



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Aufruf für die Schleswig-Holsteiner.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Notizen.

Unter dem Titel „Protest an Statt eines Antrags in der holsteinischen Frage“ hat ein „Publicist a. D.“ an die Generalversammlung eine ziemlich wunderbar stilisirte Abhandlung veröffentlicht (Harburg, Elkan), in welcher er, stark gegen Häusser, Gervinus und die Wochenschrift des Nationalvereins polemisirend, eine Art Ehrenrettung der Dänen unternimmt und, auf den alten, pathetischen Lornsen zurückgreifend, dem Gesamtstaat das Wort redet. Wie er sich diesen vorstellt, ist nicht zu ersehn.

Von dem Sammelwerk „Unsere Tage“ (Braunschweig, G. Westermann) liegen uns wieder einige Hefte (14. — 16.) vor, die verschiedene interessante Artikel enthalten. Wir nennen nur: Griechenland gegenüber der orientalischen Frage — die Westgrenzen Deutschlands militärisch betrachtet — England seit dem Krimkriege — Syrien in seinen militärischen und politischen Beziehungen — das Turken nach seiner gegenwärtigen Entwicklung und nach seinen wichtigsten Beziehungen zum Staats- und Volksleben, und wiederholen unsre frühere Empfehlung des Unternehmens als eines vielfach brauchbaren.

Aufruf für die Schleswig-Holsteiner.

Die neueste Nummer der Wochenschrift des Nationalvereins enthält folgende Aufforderung:

„Zehn Jahre sind vergangen, seitdem Schleswig-Holstein von deutscher Diplomatie und deutscher Militärgewalt an die Dänen ausgeliefert ist. Seit zehn Jahren schwelgt dänische Rache und dänische Niedertracht in dem Triumph, welcher ihr die Politik und die Waffen deutscher Cabinete bereitet. Und noch hat die Stunde nicht geschlagen, wo wir das Brandmal hinwegwaschen könnten, welches man der deutschen Nationalehre auf die Stien gebrannt. So sei es denn einstweilen unsre Sorge, wenigstens die persönliche Schuld zu zahlen, welche hundert wackere schleswig-holsteinische Männer, die durch die Dänen von Amt und Gewerbe, von Haus und Hof vertrieben sind, von Deutschland zu fordern haben. Wir eröffnen hiermit in Gemäßheit des Beschlusses der Generalversammlung des Nationalvereins vom

4. September die Unterzeichnung für die Unterstützung bedürftiger Schleswig-Holsteiner.

Der Vorstand des deutschen Nationalvereins.

v. Benningfen. Fries. Dr. Reyscher, Dr. med. Rückert. F. Streit.

Wir bemerken hierzu, daß für Leipzig die Herren Harfort, Lorenz und Gustav-Mayer einen Aufruf zu gleichem Zweck erlassen haben, und daß letzterer als Casirer des Hilfscomités Beiträge annimmt.

Leipzig hat als das allezeit hilfsreiche in den Jahren 1857—1859 an den Atonaer Hauptunterstützungsverein nicht weniger als 3438 Thaler abgesandt. Noch immer aber bleibt eine Zahl von 96 Familien zu unterstützen gegenüber einem Casenbestand von nur 8614 Thlr. 23 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Diese Familien sind sehr bedürftig der Hilfe, ihre Häupter alt, gebrechlich, arbeitsunfähig. Sie sind Opfer für die gerechteste Sache, Märtyrer für Deutschland. Handeln wir darnach!

Protest.

In den mir so eben zugegangenen Nummern 36 und 37 der „Grenzboten“ vom 31. August und 7. September finde ich unter andern zwei Artikel: „Die Krisis in den Vereinigten Staaten“, die, im Ganzen etwa 29 Seiten enthaltend, mit Ausnahme von ungefähr sechs Seiten ein wörtlicher Auszug aus meiner im Jahre 1854 bei G. H. Wigand in Göttingen erschienenen Broschüre: „Die Sklavenfrage in den Vereinigten Staaten“ sind. In dem ersten der beiden Artikel ist nur der dritte Absatz S. 383. Eigenthum des Plagiarius; alles Andere ist wörtlich von mir abgeschrieben (S. 1—78 meiner Broschüre); im zweiten Artikel sind bloß einige Ereignisse und Thatfachen eingeschaltet, die sich nach 1854 ereignet haben. Es sind hier nicht nur Worte und Sätze, um die es sich handelt, nein, die ganze Beweisführung und meine ganze damalige Ansicht sind mit meinen eignen Worten abgedruckt, ohne daß ich selbst nur vorübergehend erwähnt bin.

Ich bin loyal genug, um einzusehn, daß einem Redacteur von gewissenlosen Mitarbeitern derartige Streiche sehr leicht gespielt werden können, um so mehr, wenn es sich um amerikanische Verhältnisse handelt, die ihrer Natur nach den